

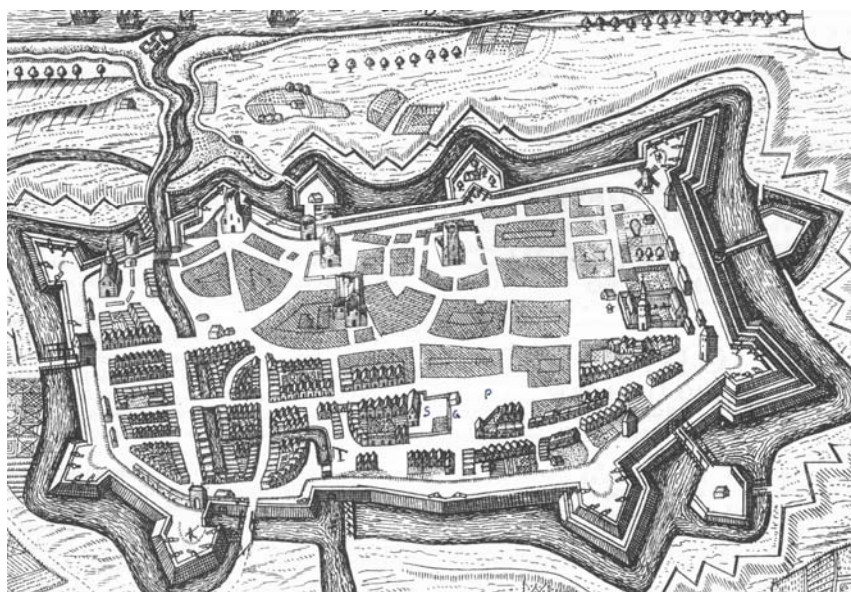
Kurze Geschichte des Athenaeums

Das heutige *Gymnasium Athenaeum* in Stade kann auf eine lange Tradition zurückblicken, denn es ist eine der ältesten Schulen Norddeutschlands. Diese etwa 800 Jahre alte Schule hieß nicht immer „Athenaeum“ und sie war nicht immer ein Gymnasium.

Das Alter der Schule kann nicht genau bestimmt werden, da ihre Entstehung nicht überliefert ist. Sicher ist, dass die Schule im Mittelalter die Schule eines Stifts bzw. eines Klosters war: Das Prämonstratenser-Stift St. Georg wurde im 12. Jahrhundert gegründet und wenig später wurde dort eine Schule eingerichtet, um Priesternachwuchs auszubilden und um Söhne der Stadtbürger zu unterrichten. Kern des Unterrichts an der *Klosterschule* war die Lektüre der Bibel. Die Jungen hatten also vor allem Latein- und Religionsunterricht. Ihre aktive Teilnahme an den Gottesdiensten, Trauungen, Beerdigungen usw. in der größten Stader Stadtkirche St. Georg, aber auch in den Pfarrkirchen St. Wilhadi und St. Cosmae war Pflicht.

Als zur Zeit Heinrichs des Löwen und dessen Sohn Kaiser Otto IV. Stade um 1200 eine befestigte Stadt mit Stadtrechten wurde, war es für den kaufmännischen und politischen Nachwuchs der Stadt wichtig, dass er die entscheidende Sprache in Westeuropa, nämlich Latein, lesen und schreiben erlernte. Die Schüler mussten sogar in der Schule lateinisch sprechen statt des zu Hause gebräuchlichen Niederdeutschen („Plattdeutsch“). Diese Pflicht, die gegebenenfalls mit dem Rohrstock erzwungen wurde, galt ungefähr 500 Jahre lang, obwohl es in dieser Zeit einige durchgreifende Veränderungen gab:

- Durch die von Martin Luther ausgehende Reformation konvertierten nach 1520 mehrere Geistliche des St. Georgklosters ebenso wie viele Bürger zum Luthertum. Die Schule kam in eine Krise. Da Luther die Ratsherren der protestantischen Städte aufgefordert hatte, christliche Schulen zu gründen, übernahm der Rat der Stadt Stade die Klosterschule als *städtische Lateinschule*, und zwar mit vier Klassen wie schon zuvor im Mittelalter. Der Schulmeister und seine Gesellen (Lehrer) wurden vom Rat der Stadt eingestellt und bezahlt. Ein genaues Datum dieser Neugründung und eine dazu gehörende evangelische Kirchen- und Schulordnung sind leider nicht überliefert. Der Brand Stades im Jahr 1659 hat viele alte Urkunden und Akten zerstört.



Der Stadtplan zeigt die beim Brand 1659 zerstörten Wohnflächen und Kirchen.

S kennzeichnet die Schule.

G zeigt die Lage der abgerissenen St. Georgs-Kirche.

P Pferdemarkt ohne Zeughaus, das erst 1698 erbaut wurde.

- Als die Stadt Stade durch den Zuzug reformierter Glaubensflüchtlinge aus den Spanischen Niederlanden und durch die Niederlassung englischer Tuchhändler einen wirtschaftlichen Aufschwung zu verzeichnen hatte, wurde 1588 die Lateinschule in ein *akademisches Gymnasium* umgewandelt. Dieses hatte acht Klassen. Von der Quarta an gab es zusätzlich zum Lateinischen Griechischunterricht und die Prima war die oberste „akademische“

Klasse. In dieser gab es Vorlesungen über Theologie, Jurisprudenz und Medizin. Sie nahm also vorweg, was in den ersten Semestern an Universitäten gelehrt wurde.

Die Attraktivität der Schule und der Zulauf durch Auswärtige hing auch von dem Ansehen der Rektoren ab, so z.B. des Gründungsrektors Reiner Lange, des 2. Rektors Otto Casmann, eines weithin geachteten Gelehrten. Weitere Gelehrte erhielten bis in die ersten Jahrzehnte des 18. Jahrhunderts den guten Ruf der Stader Schule in Norddeutschland am Leben.

- Während des 30-jährigen Krieges, als Stade mehrfach erobert wurde und die wirtschaftliche Bedeutung der Stadt zurückging, entfiel die akademische Prima und die städtische Schule wurde wieder zur großen Lateinschule bzw. zum *Gymnasium*, bisweilen in den Quellen in der Mitte des 17. Jahrhunderts auch *Lyceum* und *Athenaeum* genannt.

Bis zu den über Stades Grenzen hinaus bekannten Rektoren Michael Richey (1704 -13), später Professor am Akademischen Gymnasium in Hamburg, und Georg Roth (1714 -23), der sich intensiv mit der Geschichte der Region beschäftigte, hatte das Gymnasium noch ein großes Ansehen. Von da an sank die Bedeutung der Schule über das Jahr 1765 hinaus, als das Schulgebäude mit den Lehrerwohnungen bis auf die Grundmauern abbrannte.



Dieses Foto von 1907 zeigt im Hintergrund die 1768 wieder in Fachwerkbauweise errichtete Lateinschule.

Links ist eine Ecke des Zeughauses zu sehen.

Das Gebäude rechts an der Steilen Straße enthielt Wohnungen des Rektors und weiterer Lehrer.

Heute befindet sich hier, wo auch schon die mittelalterliche Schule stand, das verlassene Karstadt-Gebäude.

Trotz Neubau wurde um 1800 ein Tiefpunkt in der Bedeutung

der Schule erreicht, was die Zahl der Schüler betraf (1778: 63, 1814: 37). Zudem hatten zurückgehende Schülerzahlen geringere Einnahmen bei dem von den Schülern zu entrichtenden Schulgeld zu Folge.

Gleichzeitig gab es aber auch seit 1787 Reformen: Die deutsche Sprache wurde Unterrichtssprache, Latein blieb aber das wichtigste Fach. Als neue Fächer wurden eingeführt: Geschichte, Geographie und Mathematik; Französisch wurde im Privatunterricht angeboten.

Einschneidende Veränderungen fanden zwischen 1830 und 1874 statt, denn das königlich hannoversche Kabinettsministerium zog mehr und mehr die Kontrolle über die höheren Schulen an sich. Eine „Maturitätsprüfung“ (Abitur) wurde eingeführt. Die Stader Schule erhielt als einzige in der Provinz Bremen/Verden neben dem Domgymnasium in Verden den Rang eines vollwertigen *Gymnasiums*, das den Abiturienten die Studierfähigkeit bescheinigen konnte.

Die zunehmende Kontrolle des Gymnasiums durch den Staat gipfelte darin, dass 1874 das städtische Gymnasium auf den preußischen Staat, der 1866 das Königreich Hannover annektiert hatte, übertragen wurde. Es war nun ein preußisches *königliches Gymnasium*. Beim 300-jährigen Jubiläum des Gymnasiums 1888 unterrichteten 15 Lehrer 171 Schüler einschließlich der Realgymnasialklassen. Die Schüler mussten im Jahr 108 Mark Schulgeld zahlen (ca. 2-3 000 €).

Für die wachsende Zahl der Schüler reichte der Platz im alten Schulgebäude hinter dem Zeughaus nicht mehr aus. 1901 wurde mit 200 Schülern ein neues Schulgebäude an der

Bahnhofstraße bezogen. Es hatte 8 Klassenräume, 2 Reserveräume, Zeichensaal, Physikraum, Aula und seit 1909 gab es eine Turnhalle. Neun Schüler schafften bis Ostern 1902 ihr Abitur. Das entsprach dem langjährigen Durchschnitt.



Das neue Gebäude für das Königliche Gymnasiums wurde 1901 auf der ehemaligen Hohetors-Bastion errichtet.

Zu der Zeit gab es immer noch kein elektrisches Licht und keine Wasserleitung im Haus.

Es enthielt keine Lehrerwohnungen wie das alte Gymnasialgebäude, aber eine Wohnung im Keller für den Hausmeister.

Nach dem Umzug des Jungen-Gymnasiums in das Gebäude des Lehrerseminars an der Harsefelder Straße zogen hier 242 Schülerinnen des Lyzeums ein.

Die Novemberrevolution am Ende des 1. Weltkrieges 1918 und die Weimarer Republik brachten wenig Veränderung. Die Titel „Studienrat“ und „Studiendirektor“ wurden eingeführt und die Einrichtung einer Schüler selbstverwaltung wurde von oben empfohlen. Das Verhalten der Lehrer gegenüber den Schülern blieb konservativ und autoritär. Es blieb eine Paukschule für eine kleine bürgerliche Elite.

Unter dem 1927 neu ernannten Schulleiter Studiendirektor Dr. Wohltmann wurde am *Gymnasium Stade* eine Aufbauschule eingerichtet, die ohne Latein und Griechisch, dafür aber verstärkt mit Englisch, Französisch, Mathematik und Naturwissenschaften zur Reifeprüfung führte. Diese Aufbauklassen hatten guten Zuspruch, sodass Raumnot im Gymnasialgebäude eintrat. Die Aufbauklassen waren die ersten, die im ehemaligen Lehrerseminar-Gebäude an der Harsefelder Straße unterrichtet wurden. Im Mai 1929 vollzogen auch die Gymnasialklassen den Umzug an die Harsefelder Straße. Am 29.6.1929 wurde auf Wunsch des Direktors Wohltmann der Schule vom Ministerium in Hannover der Name *Athenaeum* verliehen.

Die Zeit des Nationalsozialismus nach seit 1933 wirkte sich bald aus in neuen Themen, besonders in Deutsch, Geschichte und Biologie. 1937 wurde *das Staatliche Gymnasium* in eine *Deutsche Oberschule* für Jungen umgewandelt, die in 8 statt 9 Jahren zum Abitur führte. 21 Oberprimaner und 17 Unterprimaner sowie 2 Oberprimaner der Aufbauschule bestanden 1937 das Abitur.

Nach dem 2. Weltkrieg konnten erst im Herbst 1946 wieder alle Räume des *Athenaeums* benutzt werden. Die Schülerzahl wuchs durch den Zuzug von Flüchtlingen an bis auf 1016 (1954). 1947 wurde für alle Klassen Englisch als erste Fremdsprache eingeführt und der neue Name lautete jetzt: *Staatliches Athenaeum. Gymnasium mit Oberschule*.

Aufgrund zunehmender Schülerzahlen auf 1505 (1978/9) wurden Neu- und Anbauten errichtet: 1958 großer Anbau mit Pausenhalle zur alten Turnhalle hin, 1960 neue Turnhalle, 1962 Lehrschwimmbekken, in den 70er Jahren Pavillons, 1982 ein weiterer Anbau mit Fachräumen, Bibliothek und Forum, 2005 neue Dreifach-Turnhalle.

Die allmähliche Modernisierung des *Gymnasium Athenaeum* zu einer modernen schülerorientierten Schule seit Ende der 60er Jahre - verknüpft mit der Einführung der Koedukation 1974 und der Umwandlung der Oberstufe in das Kursystem 1976 - ist bis heute noch nicht abgeschlossen.